

Karsten Müller - Schachstrategie

Teste und verbessere deine
strategischen Fähigkeiten



**Karsten Müller
Alexander Markgraf**

Joachim Beyer Verlag

Karsten Müller / Alexander Markgraf

**Teste und verbessere deine
strategischen Fähigkeiten**

Karsten Müller – Schachstrategie

Joachim Beyer Verlag

Inhalt

Zeichen und Symbole	7
Vorwort	9
Vorwort zur deutschen Ausgabe	11
Einleitung	12
Kapitel 1: Prophylaxe	13
1.1 Das theoretische Konzept	13
1.2 Wie trainiert man prophylaktisches Denken?	13
1.3 Prophylaxe im Mittelspiel	17
Kapitel 2: Das Prinzip der 'zwei Schwächen'	47
2.1 Das Prinzip der 'zwei Schwächen' im Mittelspiel	66
Kapitel 3: Der richtige Abtausch	77
3.1 Die aktiven gegnerischen Figuren sollten abgetauscht werden.	78
3.2 Der Angreifer will den Abtausch von Angriffspotenzial vermeiden.	83
3.3 Die Verteidiger von Schwächen sollten abgetauscht werden.	84
3.4 Wichtig ist nicht, was abgetauscht wurde, sondern was noch auf dem Brett ist.	87
3.5 Einem Turm ist beim Kampf gegen Leichtfiguren jeder Abtausch willkommen.	88
3.6 Die Aufgabe des Läuferpaars kann einen Vorteil sichern bzw. vergrößern.	90
3.7 Die Seite mit Raumvorteil versucht Abtausch zu vermeiden.	92
3.8 Hat der Gegner statische Schwächen, reduziere man sein dynamisches Potenzial.	97
3.9 Dem Verteidiger ist am Abtausch von Bauern gelegen.	98
Kapitel 4: Domination	103
4.1 Domination eines Springers	103
4.2 Domination eines Läufers	117
4.3 Einschränkung einer ganzen Armee	130
Kapitel 5: Nichts überstürzen!	133
Kapitel 6: Verwertung eines Vorteils	143
6.1 Materialvorteil	143
6.2 Die Verwandlung eines Vorteils in einen anderen	165

Tests	170
Lösungen der Übungen und Tests	199
Quellenverzeichnis	281

Vorwort

Regelmäßiges Training spielt eine wichtige Rolle bei der Verbesserung verschiedenster Fähigkeiten. Das ist jedem Sportler ebenso bewusst wie jedem Musiker oder Tänzer, usw. Leider wird dieser Tatsache von vielen Lernenden nicht genügend Beachtung geschenkt.

Ein Spieler, der seine Fähigkeiten verbessern und neue Techniken erlernen möchte, statt sein Erinnerungsvermögen mit unendlichen Eröffnungsanalysen zu strapazieren, braucht gute Übungsbücher zu verschiedenen Bereichen des Schachspiels. Diesbezüglich sind Großmeister Karsten Müllers Bücher genau das Richtige.

Der vorliegende Band stellt gewissermaßen die Krönung einer kleinen Serie von vier äußerst interessanten und nützlichen Büchern dar. Zwar gibt es Unmengen von Taktikbüchern, aber Bücher mit positionellen Übungen sind viel seltener. Natürlich kann man aber das ein oder andere auf dem riesigen Markt der Schachliteratur finden. Allerdings kommen mir keine Bücher in den Sinn, in denen u.a. Kapitel wie *Domination*, *Das Prinzip 'nichts überstürzen'*, *Das Prinzip der 'zwei Schwächen'* zu finden sind – während Müller und sein Koautor Alexander Markgraf diese Themen gründlich und verständlich behandeln, zudem mit erstklassigen Übungen anreichern und abrunden.

Eine beachtliche Anzahl der Übungen beschäftigt sich mit der Verwertung angesammelter Vorteile. Bei jeder Entscheidung muss man nicht nur schachliche, sondern auch psychologische Faktoren berücksichtigen. In der Tat macht es oft Sinn, eine Fortsetzung zu wählen, die objektiv nicht die stärkste ist, die einem jedoch das weitere Spiel erleichtert – oder dieses dem Gegner erschwert, weil man ihm 'hilft', Fehler zu machen.

Ein starker Spieler und ein erfahrener Trainer (und Müller ist beides) kann die 'innere Logik' solcher Positionen erklären – eine Logik, die manchmal nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist. Die Kommentare, mit denen der Autor die behandelten Themen erläutert, sind interessant und lehrreich. Die Übungen, die der Leser selbstständig lösen muss, sind nicht immer einfach.

Da bei positionellen Übungen (im Gegensatz zu rein taktischen) psychologische Erwägungen natürlich eine größere Rolle spielen, kommen verschiedene Lösungen bzw. 'Interpretationen' in Betracht. Entsprechend schwer kann die Entscheidung fallen, welcher Ansatz der richtige sein mag. Oft wird sogar ein Computer keine eindeutige Wahl treffen. Wenn Sie Ihre Entscheidungen allerdings mit den Kommentaren der Autoren vergleichen, können Sie sich auf deren Meinung sehr wohl verlassen.

Tatsächlich genießt Müller aufgrund seiner vorigen Bücher und Artikel den Ruf eines äußerst fleißigen Autors, der sein Material stets gründlich überprüft. Wenn

man sich andererseits vor Augen führt, dass es für Übungen dieser Art gar keine 'einzig richtige Lösung' geben mag, so kann man u.U. auch an der *eigenen* Lösung festhalten. Ganz ungeachtet Ihrer letztendlichen Entscheidung ist deren gründliche Überprüfung und ein Vergleich mit der vom Autor vorgeschlagenen Lösung dennoch sehr nützlich.

Ich hoffe, dass Sie an diesem Buch von Müller und Markgraf Ihre Freude haben, und ich rate Ihnen, sich gründlich mit den darin besprochenen Stellungsbeispielen zu beschäftigen. Im Endergebnis werden Sie Ihr Schachverständnis deutlich verbessern, was sich auch in Ihrer Spielpraxis zeigen wird.

Mark Dworetski, Moskau 2012

Vorwort zur deutschen Ausgabe

„Strategie ohne taktische Verwicklungen ist der langsamste Weg zum Erfolg, Taktik ohne Strategie ist dagegen der Lärm vor der Niederlage.“ Daher ist es wichtig, die strategische Intuition zu schulen. Während es aber unzählige mit Taktikaufgaben gefüllte Bücher gibt, ist die Anzahl an Aufgabensammlungen zum Thema Strategie und Positionsspiel überschaubar. Daher freuen wir uns, dass das vorliegende Buch nun auch in Deutsch erhältlich ist. Wir haben einige wenige Fehler verbessert und neue Tests mit aktuellen Aufgaben hinzugefügt.

Wir möchten uns bei Lothar Nikolaiczuk für die pointierte Übersetzung ins Deutsche und bei Thomas Beyer für das sehr gute Layout bedanken, sowie bei den Verlegern Robert Ullrich und Hanon W. Russell für Ihre freundliche Haltung gegenüber dem gesamten Projekt.

Karsten Müller und Alexander Markgraf

Hamburg, im Februar 2017

Einleitung

Jeder Schachtrainer weiß, dass eine gute Methode zur Verbesserung der Spielstärke darin besteht, Übungen quasi ‘vom Blatt’ zu lösen, also ohne Verwendung von Brett und Figuren. Was Übungsmaterial anbetrifft, gibt es natürlich Unmengen zu taktischen Themen, während man zu anderen Bereichen des königlichen Spiels viel weniger Material findet.

Das vorliegende Buch beschäftigt sich vornehmlich mit der wichtigen technischen Frage, wie man einen statischen Vorteil verwertet. Einige Kapitel wie z.B. *Prophylaxe* oder *Richtig abtauschen* behandeln allerdings auch weiter gefasste Themen. Die Kapitel *Prophylaxe* und *Das Prinzip der ‘zwei Schwächen’* fußen auf Abhandlungen, die Alexander Markgraf zwecks Erhalt seiner Trainerlizenzen A und B verfasst hat. Sie wurden von Karsten Müller geprüft und durch teilweise Umarbeitung dieser Serie angepasst.

An dieser Stelle möchten wir Mark Dworetski für sein Vorwort und unseren Schülern Fiona Sieber, Spartak Grigorian, Philipp und Marcel Kyas, Rasmus Svane, Jonas Lampert, Julian Kramer sowie Daniel und Julian Grötzbach für die Überprüfung der Übungen danken. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Verbesserung Ihres Positionsgefühls!

Karsten Müller und Alexander Markgraf, Hamburg im März 2012

Kapitel 1

Prophylaxe

1.1 Das theoretische Konzept

Von Nimzowitsch stammt das Konzept der *Prophylaxe*. Dieses hatte für ihn großen Wert und er erklärte es sogar zum wichtigsten Prinzip des Positionsspiels. In seinem Buch *Mein System* definiert er Prophylaxe als „die Summe vorbeugender Maßnahmen, um positionell schädliche Möglichkeiten unschädlich zu machen“.

Er traf eine prinzipielle Unterscheidung zwischen zwei Formen von Prophylaxe: der inneren und der äußeren. Der Begriff 'äußere Prophylaxe' bezieht sich auf die Verhinderung von gegnerischen Ideen und Plänen, besonders von sogenannten *Befreiungszügen*. Hingegen bezieht sich 'innere Prophylaxe' auf die Überdeckung wichtiger Punkte, wie z.B. der Basis einer Bauernkette.

Unter den modernen Autoren, die sich mit Prophylaxe beschäftigt haben, nimmt Dworetzki eine besondere Stellung ein. Er trug nicht nur gute Beispiele für prophylaktisches Spiel zusammen, sondern entwickelte auch ein Gedankenmodell zur Anwendung des Prophylaxe-Prinzips in der praktischen Partie – das sogenannte 'prophylaktische Denken'.

Seine Empfehlung lautet: Frage dich nach jedem Zug, was der Gegner droht oder plant und insbesondere, was er spielen würde, wenn er am Zuge wäre. Darüber hinaus sollte die Fähigkeit trainiert werden, die Antworten auf diese

Fragen bei der eigenen Entscheidungsfindung zu nutzen. Dworetzki betont ausdrücklich, dass diese Methode kein reines Schachphänomen darstellt. Auch psychologische Aspekte müssen beachtet werden. Er führt aus:

„Es liegt in der menschlichen Natur, hauptsächlich über die eigenen Pläne, Ideen und Gefühle nachzudenken. Der Gegner (der ja im Schach genau dieselben Rechte hat!) gerät oft in Vergessenheit, weswegen von Zeit zu Zeit Partien unnötig verloren und sogar Tränen vergossen werden.“

In der Tat ist es hilfreich, sich während der Partie zu fragen, was der Gegner wohl planen mag. Nur so kann sichergestellt werden, dass man den gegnerischen Plänen dieselbe Bedeutung beimisst wie den eigenen.“

1.2 Wie trainiert man prophylaktisches Denken?

Warum sollte ein Schachspieler daran interessiert sein, das Konzept der Prophylaxe zu beherrschen? Schach ist ein Spiel zwischen zwei Spielern, die beide dieselben Möglichkeiten und Rechte haben. Also muss ein optimaler Plan bei der Verfolgung der eigenen Ziele immer die gegnerischen Möglichkeiten beachten. Prophylaktisches Denken ist in nahezu allen Situationen von Bedeutung. Wenn man bereits großen Vorteil erzielt hat, ist es bei dessen Verwertung wichtig, dem Gegner nicht mehr

Gegenspiel zu gestatten als unbedingt nötig. Andernfalls kann es nämlich passieren, dass man ihn in ein und derselben Partie zwei- oder gar dreimal besiegen muss. Vor allem auch in taktischen Positionen muss man sich unbedingt ein Bild von den gegnerischen Optionen verschaffen. Wenn dieses Konzept stets sorgfältig angewandt wird, kann die Zahl taktischer Versehen beachtlich reduziert werden.

Die Verteidigung schwieriger Stellungen beruht oft auf der Vermeidung gegnerischer Pläne und Ideen. Dies ist natürlich viel einfacher, wenn man sie bereits sieht, bevor sie auf dem Brett ausgeführt werden. Als Angreifer sollte man frühzeitig nach gegnerischen Verteidigungsmöglichkeiten suchen und nicht erst, wenn der ganze schöne Angriff daran abbricht. Wie man sehen wird, kann 'prophylaktisches Denken' in allen Partiephasen angewandt werden, ganz gleich, ob in der Eröffnung, im Mittelspiel oder im Endspiel, und ganz gleich, ob man es mit einer strategischen, taktischen oder technischen Stellung zu tun hat.

Entsprechend ist ein besseres Verständnis von Prophylaxe gleichbedeutend mit einem besseren Verständnis *aller* Bereiche des Spiels. Allerdings bringt das umfangreiche Gebiet der Prophylaxe auch Probleme für Lehrer und Schüler mit sich. Erfolgreiche Prophylaxe kann nur stattfinden, wenn der gegebene Stellungstyp mit den dazugehörigen beidseitigen Plänen vollkommen verstanden wird. Zum Beispiel sollte der Besitzer des Läuferpaars sich dessen bewusst sein, dass ein gegnerischer Hauptplan in der 'Halbierung'

des Paares besteht. Bei bestimmten Bauernstrukturen ist es wichtig zu wissen, welche Figuren abgetauscht und welche behalten werden sollten, z.B. zur Verwendung auf einem Vorposten.

Im Endspiel muss man wissen, welche theoretischen Stellungen zu gewinnen sind und welche nur zum Remis reichen. Und diese Liste könnte natürlich beliebig fortgesetzt werden. Also sollte sich das Training der Prophylaxe immer im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung des Schülers befinden.

Eine wichtige Frage lautet: Sollte die Methode des prophylaktischen Denkens – die fortwährende Suche nach den gegnerischen Absichten und Plänen – schon früh ins Training aufgenommen werden, damit sich der Schüler daran gewöhnen kann? Das Studium von klassischen Partien der großen Meister der Prophylaxe ist zu diesem Zweck sehr hilfreich. Dabei ist speziell an Spieler wie Petrosjan und Karpow zu denken, denn beide pflegten einen äußerst prophylaktischen Stil.

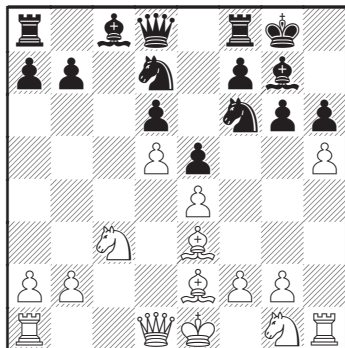
Petrosjan dachte in größeren Dimensionen und versuchte, jegliches Gegenspiel in der gesamten Partie zu verhindern. Das folgende Beispiel ist dafür ziemlich typisch. Auf den ersten Blick scheint er in einem typischen Königs-Inder mit den Bauern am Königsflügel anzugreifen. In Wirklichkeit will er diesen Flügel jedoch schließen, um die übliche Gegenspielquelle f7-f5 aus der Welt zu schaffen und dann ungestört auf seinem Hoheitsgebiet am Damenflügel angreifen zu können.

01.01

Petrosjan – Schweber

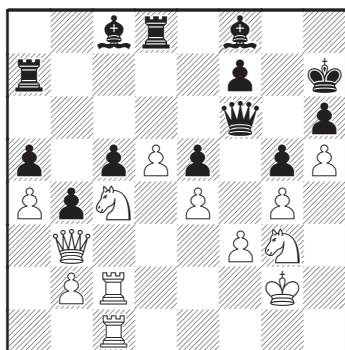
Stockholm 1962

1.d4 ♘f6 2.c4 g6 3.♘c3 ♙g7 4.e4 d6
5.♙e2 0-0 6.♙g5 h6 7.♙e3 e5 8.d5
c6 9.h4 cxd5 10.cxd5 ♘bd7 11.h5



Dies sieht auf Anhieb wie ein Angriff aus, aber in Wirklichkeit will Petrosjan jedes Gegenspiel bereits im Keim ersticken.

11...g5 12.f3 a6 13.g4 b5 14.a4 b4
15.♘b1 a5 16.♘d2 ♘c5 17.♙xc5
dxc5 18.♙b5 ♙b7 19.♘e2 ♘e8
20.♙xe8 ♙xe8 21.♘c4 ♙a6 22.♙b3
♙f6 23.♙c1 ♙f8 24.♘g3 ♙c8 25.0-0
♙d8 26.♙g2 ♙a7 27.♙f2 ♙h7 28.♙fc2



Petrosjans Strategie triumphiert. Schwarz ist positionell verloren, da er viele strukturelle Schwächen und kein Gegenspiel hat.

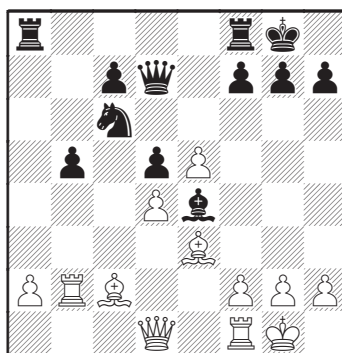
28...♙a6?! 29.♘xe5 ♙c7 30.♘c4 ♙g7
31.♙d3 ♙g8 32.♙d2 ♙e7 33.e5 ♙xe5
34.♘xe5 ♙xe5 35.♙xa6 ♙xa6
36.♙xc5 ♙c8 37.♙xa5 f5 38.gxf5 ♙xf5
39.♘xf5 ♙xf5 40.♙b5 ♙df8 41.d6
♙xb5 42.axb5 ♙f7 43.d7 1-0

Karpows Stil ist konkreter. Er vereitelt gegnerische Drohungen, die einige Züge später entstehen können. Dies wird im folgenden Beispiel gut veranschaulicht.

01.02

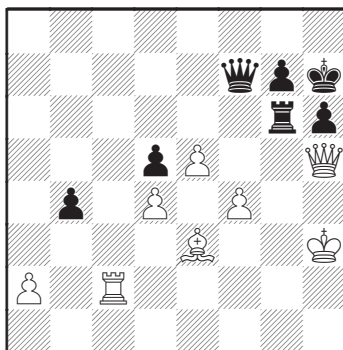
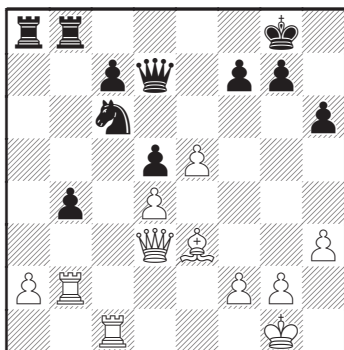
Karpow – Jussupow

Moskau 1983



In den folgenden Zügen bekämpft Karpow die Umsetzung des Springers nach c4, da dieser dort den weißen Angriff auf den schwachen Bauern c7 entkräften würde.

20.♙d3! ♙xd3 21.♙xd3 ♙fb8 22.♙fb1
b4 23.h3 h6 24.♙c1



24...♖b6

Auf den Versuch, den Springer mit 24...♞a5 umzugruppieren, folgt 25.♞b1! (Karpow im *Informator* 35/427), und nach 25...♞c4 26.♞xb4 ♞xb4 27.♞xb4 würde 27...♞xa2?? auf 28.♞b8+ ♞h7 29.♞b1+ +- treffen.

25.♞b1 ♞ab8 26.♞c5!

Jetzt kann Karpow ...♞a5 direkt verhindern.

26...♞d8 27.♞cc2 ♞c6 28.♞c1 ♞b7 29.♞c5

Das Motiv wird wiederholt.

29...♞e7 30.♞h2

Karpows Plan, durch Angriff am Königsflügel eine zweite Front zu schaffen, zieht augenblicklich einen gegnerischen Fehler nach sich.

30...♞f5?

Jussupow musste stillhalten und mit z.B. 30...♞a6 abwarten.

31.♞bc2 ♞g6?! 32.♞xc7 ♞xc7 33.♞xc7 ♞b5 34.g4 ♞h4 35.♞c8+ ♞h7 36.♞d1 ♞a6 37.♞c2 f5?! 38.♞g3 fxc4 39.♞xh4 gxc3 40.f4 ♞e6 41.♞h5 ♞e7+ 42.♞xc3 ♞f7

Zum Abschluss bildet ein prophylaktischer Zug die taktische Pointe von Karpows Kombination.

43.♞h2!! ♞d7+ 44.f5 1-0

Es ist auch sehr nützlich, außer den Partien dieser beiden großen Spieler diejenigen der zwei Dworetzki-Schüler Jussupow und Dolmatow zu studieren.

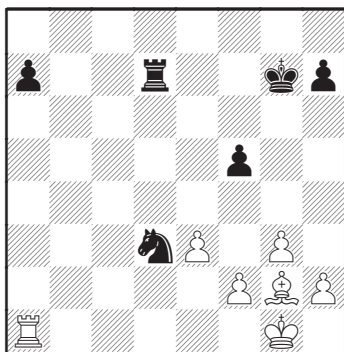
1.3 Prophylaxe im Mittelspiel

Wegen der universellen Anwendbarkeit der Prophylaxe können wir nicht alle Aspekte ausführlich behandeln, sondern werden uns zumeist aufs Mittelspiel beschränken. In Eröffnung und Endspiel müssen die spezifischen Eigenheiten dieser Partiephasen mit berücksichtigt werden. In der Eröffnung kann Prophylaxe z.B. gegen die Besetzung des Zentrums durch den Gegner oder gegen dessen ungehinderte Entwicklung ausgerichtet sein. Im Endspiel kann Prophylaxe z.B. beim Umgang mit Schwächen Anwendung finden, oder auch zur Verhinderung von technisch und/oder theoretisch kränkelnden Positionen. Bevor wir uns den Übungen zuwenden, hier noch ein weiteres Beispiel aus der Praxis, um Sie in die richtige prophylaktische Stimmung zu bringen.

01.03

Beljowski – Nikolic

Polanica Zdroj 1996



Wie kann man den weißen Vorteil reibungslos verwerten?

31. ♖a5!

In dieser Stellung muss Schwarz drei Probleme lösen. Die ersten beiden sind die Schwächen auf a7 und f5 und das dritte ist der Springer d3, der in steter Gefahr schwebt, gefangen zu werden. Der letzte weiße Zug hat Salz in diese Wunden gerieben, denn von a5 aus greift der Turm beide Schwächen an und hindert den Springer daran, via a5 zur schwarzen Resttruppe aufzuschließen.

31... ♖g6 32. ♕h3!

Der Angriff der weißen Figuren ist gut koordiniert und zwingt Schwarz in eine passive Stellung.

32... ♖f7 33. ♕f1!

Jetzt richtet Weiß sein Spiel direkt gegen den Springer aus, der von Turm und Läufer eingesperrt werden soll.

33... ♗e1

Die Alternativen sind nicht besser:

1) 33... ♗b4 34. ♖a4

a) 34... ♗c6 35. ♖a6 ♖f6 36. ♕g2 ♗e5 37. ♖xa7+-;

b) 34... ♗d5 35. ♕c4 ♗d7 36. ♕xd5 ♗xd5 37. ♖xa7+-.

2) 33... ♗d7 34. ♕xd3 ♗xd3 35. ♖a6+ ♗g7 36. ♖xa7++-.

3) 33... ♗c1 34. ♕c4 ♖c7 35. ♕e6 ♗f6 36. ♕xf5 ♗b3 37. ♗d5 +-.

34. ♕e2

Verhindert die Flucht des Springers via f3.

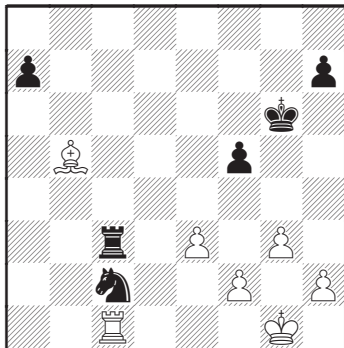
34...♖c7

Nach dem direkten Rückzug 34...♞c2 wird mit 35.g4 die schlechte Königsposition auf g6 ausgenutzt; z.B. 35...♞b4 (35...fxg4? 36.♙d3+ +-) 36.gxf5+ ♖xf5 37. ♖xa7+-.

35.♖a1!

Zwingt den Springer in eine tödliche Fesselung.

35...♞c2 36.♖c1 ♖c6 37.♙b5! ♖c3



Weiß zieht und gewinnt!

38.♔h1! 1-0

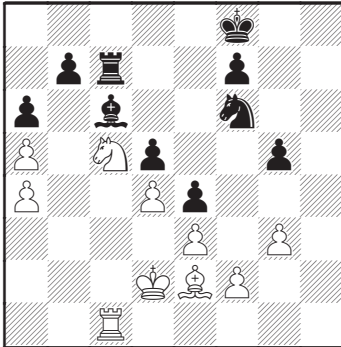
Dieser prophylaktische Zug bringt Schwarz zur Strecke, da es keine Verteidigung gegen ♙a4 gibt. Hingegen scheitert direkt 38.♙a4? an dem taktischen Trick 38...♞d4! 39.♖xc3? (besser 39.♖d1) 39...♞e2+ 40.♔f1 ♞xc3, und Schwarz kann noch kämpfen.

Übungen

Lösungen ab Seite 199

Ü01.01

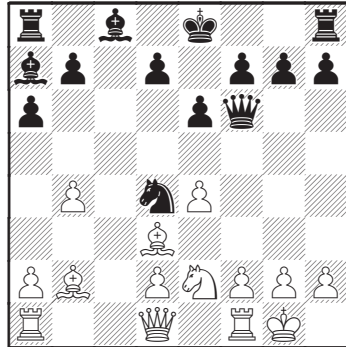
Jepischin – Nikolic
Deutschland 2002 (S)



Weiß übt offensichtlich starken Druck aus. Wie aber lautet seine Drohung? Finden Sie diese und parieren Sie sie!

Ü01.02

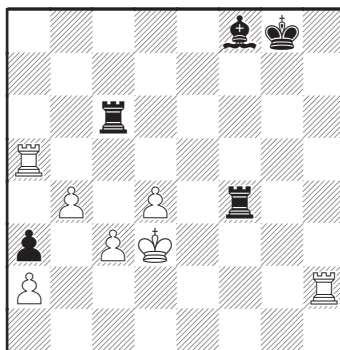
Baklan – Tschernjajew
Istanbul 2003 (W)



Wie kann man aus der Fesselung in der langen Diagonale Kapital schlagen?

Ü01.03

Gdanski – Beljawski
Rijeka 2010 (W)



Welcher Zug ist am genauesten?

Kapitel 3

Der richtige Abtausch

Zu diesem sehr schwierigen strategischen Thema gibt es einige wichtige Richtlinien.

1) Bei jedem Abtausch profitiert die eine Seite mehr als die andere. Stellen Sie sicher, dass es *Ihre* Seite ist, die profitiert, und wägen Sie das Für und Wider eines jeden Abtauschs sehr genau ab!

2) Tauschen Sie Figuren nicht 'automatisch' ab – womöglich gemäß der verqueren Logik, diese dann nicht mehr einstellen zu können.

3) Machen Sie einen Abtausch nicht zum Selbstzweck oder zu einem Mittel, in Reichweite eines Remis zu kommen. Ihr Gegner wird nämlich Ihre Furcht spüren und daraus Kraft ziehen.

4) Tauschen Sie die aktiven gegnerischen Figuren ab.

5) Einem Turm ist beim Kampf gegen Leichtfiguren jeder Abtausch willkommen.

6) Die verteidigende Seite sollte Bauern abtauschen.

7) Die angreifende Seite sollte kein Angriffspotenzial abtauschen.

8) Die Seite, die besser steht, sollte kein Gewinnpotenzial abtauschen.

9) Wichtig ist nicht, was abgetauscht wurde, sondern was noch auf dem Brett ist.

10) Die Verteidiger von Schwächen (wie z.B. eines schwachen Farb-Komplexes) sollten abgetauscht werden.

11) Die Seite mit Raumvorteil versucht, Abtausch zu vermeiden.

12) Läufer sind oft leichter abzutauschen als Springer. Ein Vorteil des Läuferpaars besteht darin, dass durch einen Abtausch eine Umwandlung von einem Vorteil in einen anderen bewirkt werden kann.

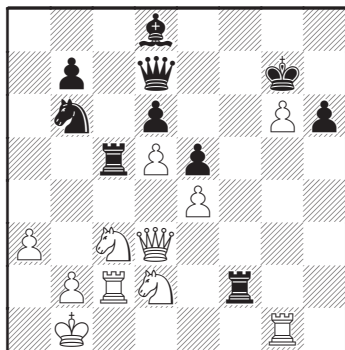
Wir werden uns diese Richtlinien nun nacheinander anschauen.

3.1 Die aktiven gegnerischen Figuren sollten abgetauscht werden.

Wenn Sie schlechte bzw. passive Figuren haben, bemühen Sie sich, diese gegen gute Figuren des Gegners abzutauschen.

03.01

Carlsen – Topalov
Nanjing 2009 (W)



Da der Turm auf c2 nicht so viel zur Partie beiträgt wie die Türme des Gegners, ist Magnus Carlzens Entscheidung verständlich.

32. ♖d1! ♜xc2

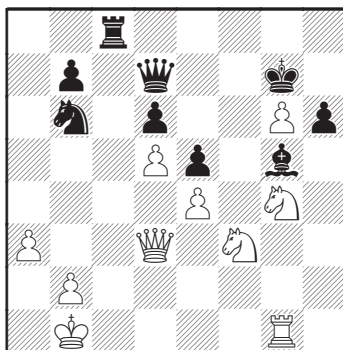
32... ♜f8 33. ♜xc5 dxc5 34. ♖e3 c4 35. ♜c3+-.

33. ♖xf2!?

Weiß nimmt den Turm, der aktiv angreift und verteidigt.

Allerdings wäre auch 33. ♜xc2?! ♜h2 34. ♖e3 ♜g5 35. ♖f5+ ♜xg6 36. ♜d3 ♖a4 37. ♖c4 ♖c5 38. ♜f3 klar besser für ihn.

33... ♜c8 34. ♖g4 ♜g5 35. ♖f3



35... ♖c4?!

Besser war der Abbau weißen Angriffspotenzials durch Abtausch mit 35... ♜c1+ 36. ♜xc1 ♜xc1, aber nach 37. ♖gxe5 dxe5 38. ♜xc1 hat Weiß trotzdem eine technische Gewinnstellung.

36. ♖xg5 hxg5 37. ♖e3

37. ♜h3!? gewinnt direkt:

1) 37... ♜h8 38. ♜xh8+ ♜xh8 39. ♜h1+ ♜g8 40. ♖f6+ +-.

2) 37... ♜xg6 38. ♜h6+ ♜f7 39. ♜h1+ +-.

37... ♖xe3 38. ♜xe3 ♜a4

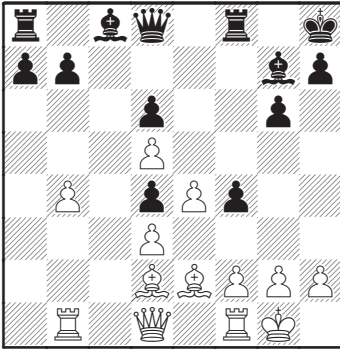
38... g4 39. ♜g5 ♜f8 40. ♜h1 ♜h8 41. ♜f1 ♜f8 42. ♜f5 ♜e8 43. ♜xg4+-.

39. ♜xg5 ♜xe4+ 40. ♜a1 ♜e8 41. ♜c1! 1-0

03.02

Wajih – Komarow

Indien 2001 (W)



Der weißfeldrige Läufer ist ein wichtiger Teil der schwarzen Angriffsarmee, während der ♗e2 passiv steht.

17. ♖g4!

Dies ist die logische Fortsetzung.

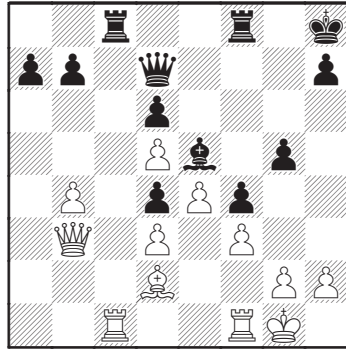
17... ♗e5

Auch 17... ♗xg4 18. ♖xg4 ♗e5 19. ♖fc1 gibt Weiß spürbare strategische Initiative.

18. ♗xc8 ♖xc8 19. f3

„Jetzt ist Schwarz positionell dem Untergang geweiht. Sein Bauer d4 ist schwach und ohne den weißfeldrigen Läufer geht seinem Angriff die Luft aus.“ (Gershon im *CBM* 82)

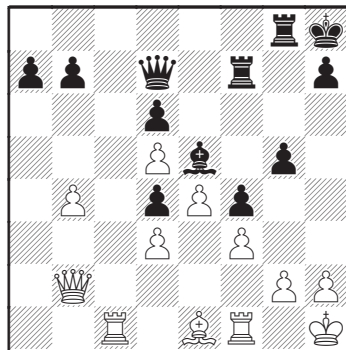
19... ♖xd7 20. ♖b3 g5 21. ♖bc1



21... ♖ce8?

Schwarz will den Turm zu Angriffszwecken verwahren, aber das ist zu langsam. Erforderlich war der schnellere Ansatz 21... ♖xc1 22. ♖xc1 g4 23. ♖d1 h5, wonach sich der weiße Vorteil wegen des Gegenspiels am Königsflügel in engen Grenzen hält.

22. ♖h1 ♖f7 23. ♗e1 ♖g8 24. ♖b2

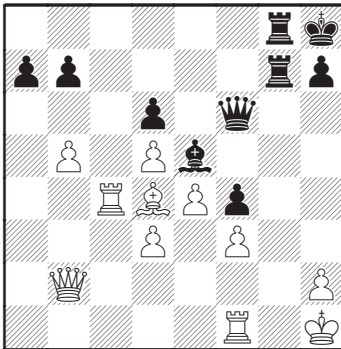


24... ♖d8?

Auch 24... g4? ist fehlerhaft wegen 25. ♗f2±. Schwarz sollte mit 24... ♖ff8! 25. ♗f2 ♖g7 26. ♖c4 ♖c8 Turmtausch

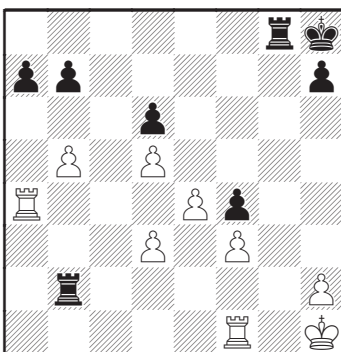
anstreben, um einige Überlebenschancen zu behalten.

25.♙f2 ♖f6 26.b5 g4 27.♞c4 gxf3
28.gxf3 ♜fg7 29.♙xd4



29...♞g5?

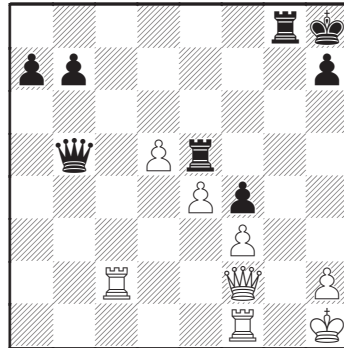
- 1) 29...♞g6? 30.♙xe5 dxe5 31.♞cc1±.
- 2) Die letzte Chance, ernstlich Widerstand zu leisten, bestand in 29...♙xd4, denn die Reduktion zum Turmendspiel stellt eine typische Verteidigungsmethode dar.



30.♞xd4 ♖xd4 31.♞xd4 ♞g2 32.♞a4
♞b2. Jetzt muss Weiß 33.♞g1! spielen, um einen der angreifenden Türme

abzutauschen. Trotzdem behält Schwarz gute Remischancen.

30.♙xe5 dxe5 31.♞f2 ♖g7 32.♞c2
♞d7 33.d4 ♖xb5 34.dxe5 ♞xe5



35.♞g1!

Weiß will den aktiven Turm g8 abtauschen, der verschiedenste Aufgaben erfüllt.

35...♞e8 36.♞xg8+ ♔xg8 37.♞h4
♞e7 38.♞f6 1-0

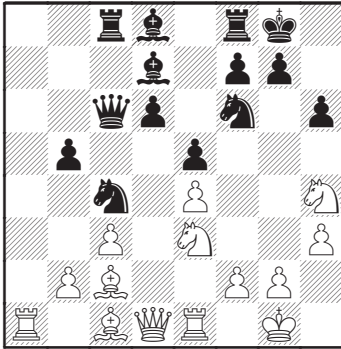
Übungen

Lösungen ab Seite 217

Ü03.01

Computer Hydra – Adams

London 2005 (W)

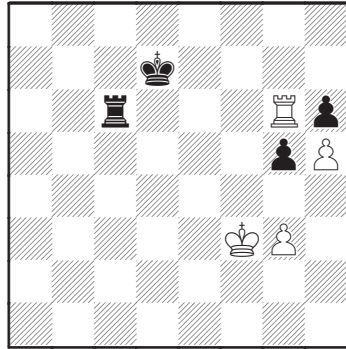


Wie nutzte der Computer die Schwächen im schwarzen Lager aus?

Ü03.02

Maryasin – Gunnarsson

Thessaloniki 2011 (S)



Turm-tausch oder nicht? – Das ist hier die Frage.

Kapitel 4

Domination

Es ist eine sehr wichtige strategische Richtlinie, dass man stets versuchen sollte, die gegnerischen Kräfte mehr und mehr in ihrem Bewegungsspielraum einzuschränken, bis sie völlig dominiert werden und quasi ersticken. Im Endspiel kommt dann häufig Zugzwang als Krönung dieser Strategie hinzu. Der Springer ist die Figur, welche am häufigsten unter derartiger Einschränkung zu leiden hat, und so wollen wir mit diesem Thema beginnen.

4.1 Domination eines Springers

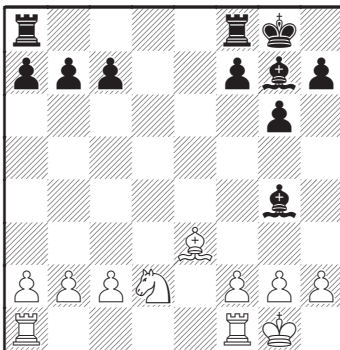
4.1.1 Die Steinitz'sche Methode der Einschränkung

Ein Springer ist oft ziemlich unbeholfen und hat mitunter Probleme, von einem Punkt zum anderen zu gelangen. Der folgende Klassiker veranschaulicht, wie Steinitz einen Springer schrittweise all seiner Bewegungsmöglichkeiten beraubt.

04.01

Englisch – Steinitz

London 1883 (S)



Schwarz hat das Läuferpaar, volle Kontrolle und die Initiative, was in aller Regel eine tödliche Mischung ergibt.

15...♖ad8

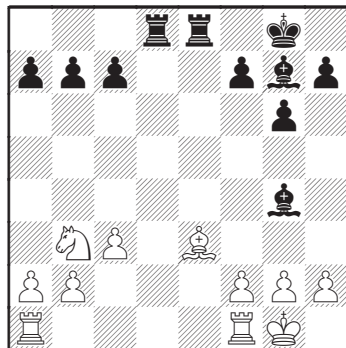
Natürlich nicht 15...♗xb2? 16.♖ab1 ♗e5 17.♖xb7, wonach Weiß aktiv wird und Vorposten für seine Figuren erhält. Der Springer muss daran gehindert werden, zu besseren Weidegründen zu gelangen.

16.c3 ♖fe8

Die Aktivierung eines weiteren Kämpfers droht sogleich ♖xe3.

17.♘b3

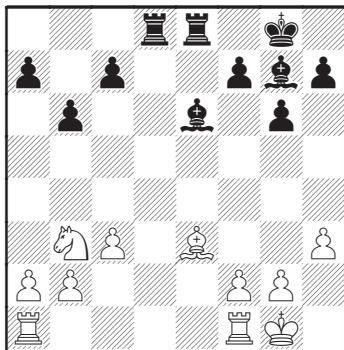
17.♘f3 b6 18.♖ad1 c5 läuft ähnlich wie die Partie.



17...b6!

Mit diesem Vielzweck-Zug schränkt Schwarz beide weißen Leichtfiguren ein.

18.h3 ♟e6



19.♞fd1?

Dieser 'automatische' Zug ist schwach. Der Springer musste versuchen, mit 19.♞d4!? aus dem von Schwarz geknüpften Netz zu entkommen, wonach Weiß noch zähen Widerstand leisten konnte; z.B. 19...♟d5 20.♞fe1 c5 21.♞b5 ♟c6.

1) Nach 22.a4!? steht Schwarz besser, aber Weiß erhält mehr Gegenspiel als in der Partie.

2) Nicht jedoch 22.♞c7? wegen 22...♞xe3!, wonach die Läufer ihre Kraft unter Beweis stellen. 23.♞xe3 ♟h6 (23...♞c8!?)

a) 24.♞ee1 ♟f4 25.♞a6 ♟b5 26.♞xc5 bxc5 27.♞ad1 ♞d6-+;

b) 24.♞e5? ♟f4 25.♞ae1 ♟xe5 26.♞xe5 ♞d1+ 27.♞h2 ♞d2 -+.

3) Auch 22.♞xa7 kam infrage, denn nach 22...♟a4 23.b3 kann Weiß noch kämpfen.

a) 23...♞a8 24.bxa4 ♞xa7 25.♞ac1 ♞xa4 26.♞c2;

b) 23...♟d7 24.♞ed1 ♟xc3 25.♞ac1 ♟b2 26.♞c2 ♟f6 27.♞cd2 ♟e6 28.♞b5.

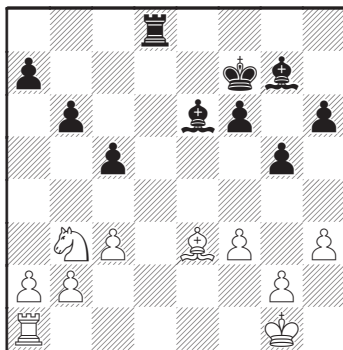
19...c5!

Durch Deckung des Schlüsselfeldes d4 werden beide weißen Leichtfiguren weiter eingeschränkt, speziell jedoch der Springer.

20.♟g5 f6 21.♟f4 ♞f7 22.f3 g5

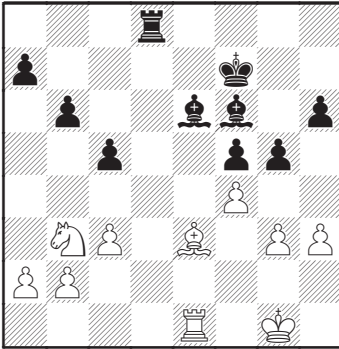
Steinitz setzt die gesamte Armee ein, um mehr und mehr Raum auf dem ganzen Brett zu gewinnen.

23.♞xd8 ♞xd8 24.♟e3 h6



Jetzt stehen alle schwarzen Bauern auf dunklen Feldern, um den weißfeldrigen Läufer zu ergänzen. Als nächster Schritt steht der Bauernvorstoß nach f4 auf dem Programm.

25.♖e1 f5 26.f4 ♕f6 27.g3



27...a5!

Durch die tödliche Unterminierungsdrohung a4-a3 wird der Springer noch weiter zurückgedrängt.

28.♘c1 a4 29.a3 ♕c4

Endlich wird der Springer mumifiziert.

30.♔f2

Für den Rest der Partie – siehe Beispiel 03.10.

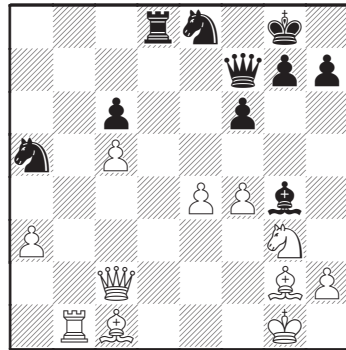
4.1.2 Prophylaxe

Auch beim Spiel auf Domination werden häufig prophylaktische Züge eingesetzt.

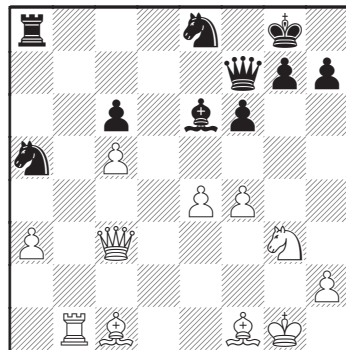
04.02

Carlsen – Kramnik

London 2009 (W)



Mit 35.♕f1! ♕e6 37.♖c3 ♖a8 schränkt Magnus Carlsen die schwarzen Möglichkeiten weiter ein.



37.♖b4!

„Jetzt hat Weiß die vollkommene Kontrolle, mit sowohl positionellem als

auch materiellem Vorteil. Der Springer e8 steht immer noch aussichtslos.“ (Carlsen im *CBM 134*) Offenbar wird auch der Springer a5 durch Carlens Strategie fast schon dominiert.

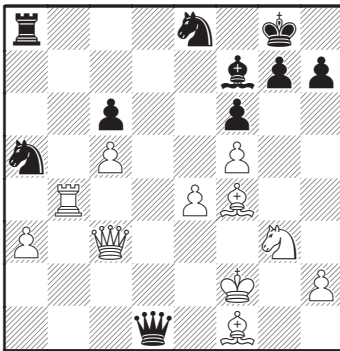
37...♔d7

37...♞b7?! 38.f5 ♚a2 39.♞e2 ♜a7 40.♞c2+-.

38.f5

Weiß schränkt den Spielraum des Läufers noch weiter ein.

38...♚f7 39.♚f4 ♔d1 40.♞f2



40...♞b3?!

„Verzweiflung! Allerdings gab es nur dies, oder langsam und ohne Gegen-spiel zu verlieren.“ (Carlsen) 40...♜d8 41.♚e2 ♞d7 42.♚e3 ♞e7 43.♜b6 ♜a8 44.♚a6+-.

41.♚e2 ♞b1 42.♚c4 ♜xa3 43.♞e2 1-0

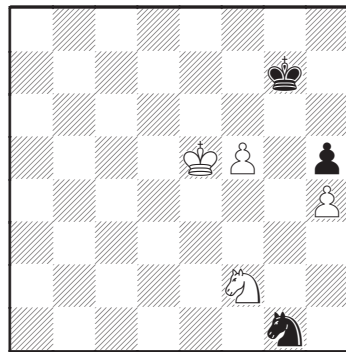
4.1.3 Geometrische Motive

Es kann sehr nützlich sein, sich genauer mit den Eigenarten bzw. der Geometrie der Springerbewegungen vertraut zu machen. Ein Springer wechselt mit jedem Zug auf eine andere Farbe. Er kann in vier Zügen von einer Grundreihe auf die andere gelangen, braucht jedoch nur einen Zug weniger, um ein Feld zu erreichen, das horizontal oder vertikal direkt an seinen Standort angrenzt. Er kann sich einerseits als taktisch gefährliche Figur erweisen (man denke nur an das sogenannte ‘Familienschach’!), aber andererseits kann er auch ein Beispiel völliger Hilflosigkeit abgeben.

04.03

Markus – Palac

Zlatni Rat 2011 (W)



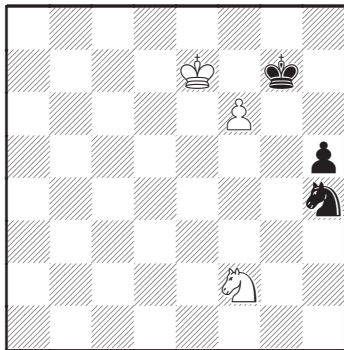
Im Endspiel trifft man Domination oft in ihrer reinsten Form an.

55.♞f4!

Mit der tödlichen Doppeldrohung 56.♞g5 sowie 56.♞e4 nebst 57.♞e3 zwecks Domination des schwarzen Springers.

1) 55.f6+? ♔f7 56.♖e4 ♜f3+ 57.♔f5 ♜xh4+ 58.♗g5 ♜f3+ 59.♔xh5 ♜d2=.

2) Der zu direkte Ansatz 55.♔e6? verdirbt die Sache: 55...♜f3 56.♔e7 (56.f6+ ♔f8 57.♖e4 ♜xh4 58.♖g5 ♜g6 59.f7 ♔g7 60.♗d7 ♔f8=) 56...♜xh4 57.f6+



a) Nach 57...♔g8?? 58.f7+ ♔h7 59.♔e8 (59.f8♚? ♜g6+=) 59...♜g6 60.♜h3 h4 gewinnt das typische Ablenkungsmotiv 61.♜f4+–.

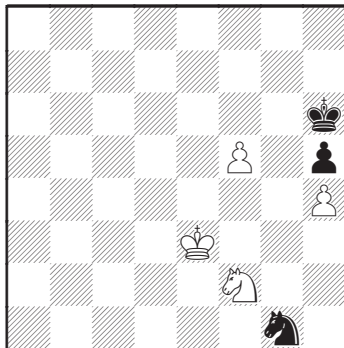
b) 57...♔g6 58.f7 ♜f5+ 59.♔e6 ♜g7+ 60.♔e7 ♜f5+=.

55...♔h6

1) 55...♔f6 56.♖e4+ ♔f7 57.♔e3 ♜h3 58.♜g5+ ♜xg5 59.hxg5 h4 60.♔f3+–.

2) 55...♖e2+ 56.♗g5 ♜g3 57.♜d1 ♔f7 58.♖e3 ♔g7 59.♜d5 ♔f7 60.♜f6 ♖e2 61.♜xh5 ♜d4 62.♔f4 ♜c6 63.♜g3 ♔g7 64.♗g5 ♖e5 65.f6+ ♔f7 66.♖e4 ♜f3+ 67.♗g4 ♜d4 68.h5 ♖e6 69.♔f5 ♜d4+ 70.♔f4 ♜c6 71.♗g5 ♖e5 72.♔f5 ♜d7 73.♜g5.

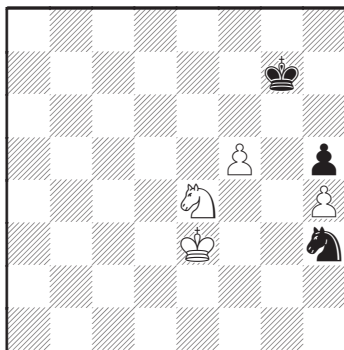
56.♔e3



Ein typisches geometrisches Muster, um mit dem König gegen einen Springer anzukämpfen. Diese Muster sollte man auswendig kennen und intuitiv anwenden können! Jetzt hat der gegnerische Springer kein Feld, aber der eigene steht im Weg und muss zuerst umgesetzt werden.

56...♔g7 57.♖e4 ♔h6

57...♜h3



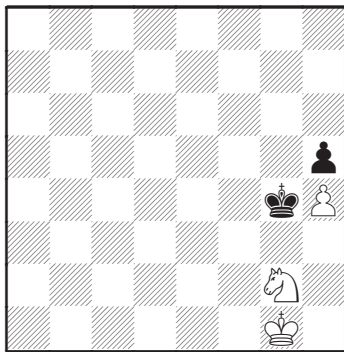
58.♜g5 ♜g1 59.♔f2 Der Springer wird vollkommen dominiert und geht verloren. 59...♔f6 60.♔xg1 ♔xf5 61.♗g2 ♔g4 62.♜f3 ♔f4 63.♜h2+–.

58.♖f6 ♗h3 59.♗d5 1-0

Und Schwarz gab auf wegen 59...♔g7
60.♗f4 mit den Abspielen:

1) 60...♗xf4 61.♔xf4 ♕f6 62.♔e4 ♕f7
63.♔e5 ♕e7 64.f6+ ♕f7 65.♕f5 ♕f8
66.♕g6 ♕g8 67.♕xh5+;

2) 60...♗g161.♕f2 ♕f6 62.♕xg1 ♕xf5
63.♗g2 ♕g4



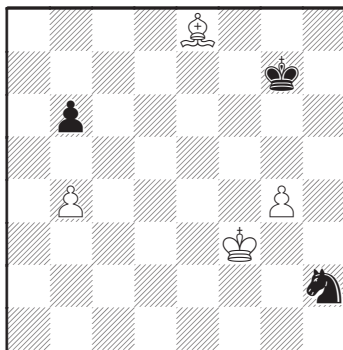
a) 64.♕f1? ♕g3 65.♕g1 ♕f3 66.♔h2
♕g4 ist nur remis, da Weiß in Zug-
zwang ist und gewissermaßen selbst
dominiert wird.

b) Richtig ist natürlich 64.♕f2 ♕h3
65.♕f3 ♕h2 66.♗f4+-.

Das folgende Beispiel veranschaulicht
weitere geometrische Muster und
Techniken. Diesmal dominiert ein Läu-
fer einen Springer.

04.04

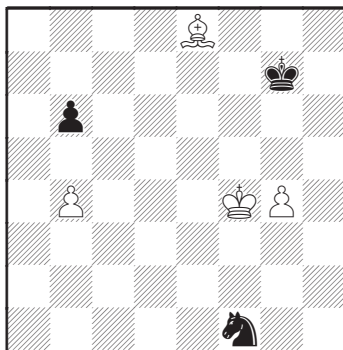
Beljowski – Sebenik
Ljubljana 2011 (W)



67.♕f4!?

Die typische Formation. Der König
schränkt den Springer nach Kräften ein.

67.♕g3?! ist weniger präzise. Nach
67...♗f1+ 68.♕f4 entsteht ein anderes
typisches Muster, welches gegen den
Springer zumeist sehr effektiv ist.



68...♗d2 69.♗b5 ♗b1 70.♗d3 ♗c3
71.♕e5. Und gleich noch eine typische
'Diagonalformation': 71...♗a2 72.b5
♗c3

T13.07: 23.e5!

Ein schöner Feldfeger.

23...fxe5?

23... $\text{f}\times\text{e}5$ 24. $\text{d}\text{e}4$ $\text{d}\text{d}7$ 25. $\text{e}\text{e}5$ $\text{d}\text{e}5$
26. $\text{g}3\pm$ (Besenthal auf der ChessBase Website).

24. $\text{d}\text{e}4$ $\text{d}\text{h}7$ 25. $\text{g}3$ $\text{d}7$ 26. $\text{e}\text{e}5$
 $\text{f}8$ 27. $\text{h}2$ $\text{b}5$ 28. $\text{d}\text{xc}5$ $\text{d}2$ 29. $\text{d}\text{e}6$
1–0

2 Punkte für 23.e5.

T13.08: 67. $\text{d}\text{e}5$? Das direkte Schlagen ist zu gierig.

Der c-Freibauer muss unverzüglich vorrücken, damit der Läufer direkt gewonnen werden kann, ohne den schwarzen König zu weit hineinzulassen: 67.c5! $\text{c}f4$ 68.c6 $\text{d}6$. Nun gibt es zwei Gewinnzüge:

69. $\text{d}f6$ (69. $\text{c}\times\text{d}2$? $\text{c}\text{e}4=$) 69... $\text{d}1\text{w}+$
70. $\text{c}\times\text{d}1$ $\text{c}\text{e}3$ 71. $\text{c}\text{c}2$ $\text{c}\text{d}4$ 72. $\text{d}\text{e}8$
 $\text{c}\text{c}5$ 73.c7 $\text{e}\text{xc}7$ 74. $\text{d}\text{xc}7$ $\text{c}\text{d}4$
75. $\text{d}\text{b}5+$ $\text{c}\text{e}4$ 76. $\text{c}\text{c}3$ $\text{c}\text{d}5$ 77. $\text{d}\text{a}3$
 $\text{e}4$ 78. $\text{d}\text{c}4$ $\text{c}\text{c}5$ 79. $\text{d}\text{xa}5$ $\text{e}3$ 80. $\text{d}\text{b}3+$
 $\text{c}\text{b}6$ 81. $\text{c}\text{d}3+-$;

69. $\text{d}\text{c}5$ $\text{d}1\text{w}+$ 70. $\text{c}\times\text{d}1$ $\text{c}\text{e}3$ 71. $\text{c}\text{c}2$
 $\text{c}\text{d}4$ 72. $\text{d}\text{a}6$ $\text{c}\text{e}4$ 73. $\text{c}\text{c}3!$ $\text{c}\text{f}3$ 74.c7
 $\text{e}\text{xc}7$ 75. $\text{d}\text{xc}7$ $\text{e}4$ 76. $\text{d}\text{e}6$ $\text{e}3$ 77. $\text{c}\text{d}3$
 $\text{c}\text{f}2$ 78. $\text{d}\text{d}4+-$.

67... $\text{c}\text{f}4$!

Aktivität ist das Gebot der Stunde.

Das passive 67... $\text{c}\text{f}6$? verliert auf lange Sicht, z.B. 68. $\text{d}\text{f}3$ $\text{c}\text{e}6$ 69. $\text{d}\text{xd}2$
 $\text{c}\text{e}5$ 70. $\text{c}\text{e}3$ $\text{e}\text{c}5+$ (70... $\text{e}\text{xd}2+$
71. $\text{c}\text{xd}2$ $\text{c}\text{e}4$ 72. $\text{c}\text{c}3$ $\text{c}\text{e}5$ 73. $\text{c}\text{d}3$
 $\text{c}\text{d}6$ 74. $\text{c}\text{d}4$ $\text{c}\text{c}6$ 75.c5 $\text{c}\text{c}7$ 76. $\text{c}\text{d}5$
 $\text{c}\text{d}7$ 77.c6+ $\text{c}\text{c}8$ 78. $\text{c}\text{c}5$ $\text{c}\text{c}7$ 79. $\text{c}\text{b}5$
 $\text{c}\text{c}8$ 80. $\text{c}\text{xa}5+-$) 71. $\text{c}\text{d}3$ $\text{e}\text{b}4$ 72. $\text{d}\text{b}3$

$\text{e}\text{e}1$ 73.c5 $\text{e}\text{b}4$ 74. $\text{c}\text{c}4$ $\text{c}\text{e}4$ 75.c6
 $\text{e}\text{d}6$ 76. $\text{d}\text{d}4$ $\text{c}\text{e}5$ 77. $\text{d}\text{b}5+-$.

68. $\text{d}\text{d}3+$

68. $\text{d}\text{f}3??$ $\text{d}1\text{w}+$ 69. $\text{c}\times\text{d}1$ $\text{c}\text{xf}3+-$.

68... $\text{c}\text{e}4$ 69. $\text{d}\text{xb}4$ $\text{c}\text{d}4$!!

Schirows aktiver König rettet den Tag.

69... $\text{axb}4$? 70. $\text{c}\times\text{d}2$ $\text{c}\text{d}4$ 71.a5 $\text{c}\text{xc}4$
72.a6 $\text{b}3$ 73.a7 $\text{b}2$ 74. $\text{c}\text{c}2+-$;
69... $\text{d}1\text{w}+?$ 70. $\text{c}\times\text{d}1$ $\text{c}\text{d}4$ 71. $\text{c}\text{c}2$
 $\text{c}\text{xc}4$ 72. $\text{d}\text{d}3$ $\text{c}\text{d}4$ 73. $\text{d}\text{b}2+-$.

70. $\text{d}\text{a}2$

70. $\text{d}\text{c}6+$ $\text{c}\text{xc}4$ 71. $\text{d}\text{xa}5+$ $\text{c}\text{b}4=$.

70... $\text{c}\text{xc}4$ 71. $\text{c}\times\text{d}2$ $\text{c}\text{b}3$ 72. $\text{d}\text{c}3$ $\text{c}\text{b}4$!

Nicht jedoch 72... $\text{c}\text{a}3$? 73. $\text{c}\text{c}2$ $\text{c}\text{b}4$
74. $\text{c}\text{b}2$ $\text{c}\text{c}4$ 75. $\text{d}\text{a}2+-$.

Nun kann Weiß sich nicht aktivieren, ohne den Springer zu opfern.

73. $\text{c}\text{c}2$ $\text{c}\text{a}3$ 74. $\text{c}\text{d}3$ $\text{c}\text{b}3$ 75. $\text{c}\text{d}2$
 $\text{c}\text{b}4$ 76. $\text{c}\text{d}3$ $\text{c}\text{b}3$ 77. $\text{c}\text{d}4$ $\text{c}\text{b}4$
78. $\text{c}\text{d}5$ $\text{c}\text{xc}3$ 79. $\text{c}\text{c}5$ $\text{c}\text{d}3$

79... $\text{c}\text{d}3$ 80. $\text{c}\text{b}5$ $\text{c}\text{d}4$ 81. $\text{c}\text{xa}5$ $\text{c}\text{c}5$
82. $\text{c}\text{a}6$ $\text{c}\text{c}6$ 83. $\text{c}\text{a}7$ $\text{c}\text{c}7=$

$\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$

2 Punkte für 67.c5.

Test 14

T14.01: 61.♖e7!

Nun ist Schwarz erstaunlich hilflos.
Bei Weiß harmonieren Dame und Springer wunderbar.

61.♖f8? ♖d1+ 62.♗h2 ♖d7=.

61...♖d1+ 62.♗h2 ♗d4

62...e5 63.♖e6+ ♗g7 64.♖xe5+ ♗g6
65.♖xb5+–.

63.♗f4+ ♗h6 64.♖f6+

1–0 angesichts von

64...♗h7 65.♖f7+ ♗h8 (65...♗h6
66.♖g6#) **66.♗g6#**

2 Punkte für 61.♖e7.

T14.02

45.c4!

Der richtige Hebel, denn nach 45.f4?
exf4 46.gxf4 g5 hat Schwarz Gegen-
spiel.

45...bxc4 46.♗xc4 ♗g7?!

46...♗g8! 47.♖xc6 ♖xb4 48.♗d6±.

**47.♗d6 ♗h7 48.♗g2 ♗g7 49.♗f1
♗h7 50.♗e2 ♗g7 51.♗d3 ♗g8
52.♗e8+ ♗h8 53.♗c4 h5 54.gxh5
♖h6 55.♖xc6 ♖d2 56.hxg6 ♖e2+
57.♗c5 ♖xf2+ 58.♗b5 ♖xg3 59.♖d7
♖xg6 60.♗a5 ♖g3 61.b5 ♖c3+
62.♗a6 ♖a3+ 63.♗b7 ♖g3 64.b6
♖g6 65.♗a7 f5 66.exf5 ♖g3 67.f6
♖a3+ 68.♗b8**

1–0

1 Punkt für 45.c4!.

T14.03: 83.♖c8+?

Nun kann der schwarze König zu
seinem Bauern entkommen.

Nach 83.♖a5+! führen die Damen-
schachs in allen Fällen zum Erfolg:
83...♗c4 (83...♗c6 84.♖d5+ ♗b6
85.♖xd6+ ♗a7 86.♖xb4 f1♖ 87.b8♖+
♗a6 88.♖4b6#; 83...♖b5 84.♖c3+
♗b6 85.♗xd6 f1♖ 86.b8♖+ ♗a6
87.♖a8+ ♗b6 88.♖cc6#; 83...♗d4
84.♗xd6 ♖xb7 85.♖d2+–) 84.♖d5+
♗c3 85.♖f3+ ♗c4 86.♗xd6 ♖xb7
87.♖xb7 f1♖ 88.♖a6+–; 83.b8♖?
♗xb8= (83...♖xb8? 84.♖d5+ ♗b6
85.♖xd6+ ♗a7 86.♖a3+ ♗b6
87.♖b2+–); 83.♖a7+? ♗b6 84.♖a3+
♗c6 85.♖f3+ (85.♖xd6+? ♗xb7–)
85...♗c7 86.♗d5=.

83...♗d4!

83...♗b6? 84.♗xd6+–.

84.♖h8+ Nun besucht die Dame noch
die andere Ecke, aber es reicht nicht
zum Gewinn.

84.♖c1 ♗g3 (84...♖xb7? 85.♖d2+ ♗c4
86.♖d5+ ♗c3 87.♖f3+ ♗c4 88.♖xb7
f1♖ 89.♖a6+–) 85.♖d2+ ♗c4=;
84.♗xd6 f1♖ 85.♖c5+ ♗d3 86.♖xb4
♖f8+ 87.♗c7 ♖xb4 88.b8♖=.

84...♗e3 85.♖c3+

Die Dame könnte auch noch eine wei-
tere Ecke aufsuchen, aber auch das
würde nicht reichen:

85.♖a1 ♖xb7 86.♗xd6 ♗e2=; 85.♖h1
♗e2 86.♗xd6 f1♖=.

85...♗e2 86.♖c2+

86.♗xd6 f1♖ 87.♖xb4 ♖f8+ 88.♗c7
♖xb4 89.b8♖=.

86...♗f3 87.♖d3+

87.♔xd6 f1♚ 88.♚c3+ ♔g2 89.♚xb4
♚f8+ 90.♔c7 ♚xb4 91.b8♚=.

87...♔g2 88.♚xd6

88.♚xd6 ♚xb7 (Selbst 88...f1♚?!
89.♚xb4 ♚e2+! ist theoretisch remis.)
89.♚c6+ ♔g1 90.♚xb7 f1♚=.

1/2–1/2

2 Punkte für 83.♚a5+.

T14.04: Das Duell Turm gegen Läufer und Springer ist sehr reizvoll. Haben die Leichtfiguren die statische Kontrolle, so machen sie oft langsam aber sicher und systematisch Fortschritte. Ist dagegen wie im vorliegenden Fall der Turm am Ruder, so geht es oft dynamisch zur Sache:

73.♚c6?

Danach kann Schwarz den b-Bauern retten und überleben.

Nach 73.♚b7! ♗d8 74.♗d7 ♗f6 75.♗d6 ist der Läufer dagegen ausgetanzt und Weiß gewinnt, z.B. 75...♔g6 76.♚xb6 ♔f7 77.♚b8 ♗e5 78.♚c8 ♗e8 79.b6 ♗f6 80.b7 ♗d7 81.♔e4 ♗g3 82.♔f5 ♗b8 83.g5 ♔g7 84.♗e8 ♗d6 85.g6 ♗g3 86.♗e7+ ♔g8 87.g7 ♗c6 88.♗e4 ♗c7 89.♔f6 ♗d8+ 90.♔g6 (90...♗e7 91.b8D+ und Matt in 3 Zügen) 73.♗d7? ♗e1! 74.♗d6 ♗a5=.

73...♗d8 74.♔e4 ♔g8 75.♗d6

75.♔d5 hilft angesichts von 75...♔f7 76.♗d6 ♔e8 77.♚h6 ♔f7 78.♔c6 ♗e6= auch nicht.

75...♗c7 76.♗d7

76.♚c6 ♗e8=.

76...♗g3 77.♔d5 ♔h7 78.♚b7 ♗f2

**79.♔c6 ♔g6 80.♚xb6 ♗xb6 81.♔xb6
♗e6 82.♔a5 ♔g5 83.b6 ♗d8 84.♔a6
♔xg4 85.b7 ♗xb7**

1/2–1/2

2 Punkte für 73.♚b7 ♗d8 74.♗d7 ♗f6
75.♗d6.

T14.05: 20...♗d7!

Der Beginn einer sehr starken Umgruppierung der Läufer.

21.♚e2 ♗c6+ 22.♔f1 ♗d7 23.♔g1

23.♗e4 wird mit 23...♗e7 24.♗f2 ♗d6
25.♔g1 f5 beantwortet.

**23...e4 24.dxe4 ♗d4+ 25.♔g2 f5
26.♚f1 ♗e8 27.♗ae1?**

27.h3 ist zäher.

27...b5!

Nunn erhöht den Druck auf die Schwächen.

**28.♚h5 g6 29.♚g5 b4 30.♗d1 ♗xe4+
31.♔h3 ♔g7 32.c3 ♗f6 33.♚c1 f4+
34.g4 ♗d3+**

0–1

2 Punkte für 20...♗d7.

T14.06: 21...♗c7! 22.a5 ♗a6

**23.axb6 ♗b4 24.♚b2 axb6 25.♗a1
♗d6 26.♗db1?**

Weiß sollte sich mittels 26.♗xa8
♗xa8 27.♗a1 entlasten, um den Schaden zu begrenzen.

**26...♗xa1 27.♚xa1 b5 28.cxb5 c4
29.♗xc4 ♗xc4 30.♗f2 ♗e3 31.♗xe3
♗xe3 32.♚a7 ♗xg2 33.d6 ♗f4+**

0–1

2 Punkte für 21...♗c7.

T14.07: 33. ♖c6!

Durch diesen Abtausch wird der Vorposten f5 frei.

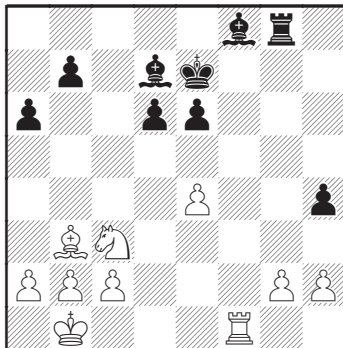
Sowohl 33. ♖xb5?! ♖a6 34. ♗d7 ♗c8 35. ♗xc8 ♗xc8 36. ♖d1, als auch 33. ♗f3?! f5 34. ♖c6 sind besser für Weiß, aber nicht so überzeugend wie die Partiefortsetzung.

33... ♖xc6 34. ♖c1 ♖h6 35. ♖xc6 ♗d7 36. ♖f5 ♖f8 37. ♗c2 ♗f7 38. ♖c7 ♗g6 39. ♖g7+ ♖xg7 40. ♖e7+ ♔f7 41. ♖xg6 hxg6 42. ♗c7+ ♔g8 43. ♗xd6

1–0

2 Punkte für 33. ♖c6, 1 Punkt für 33. ♗f3 bzw. 33. ♗xb5.

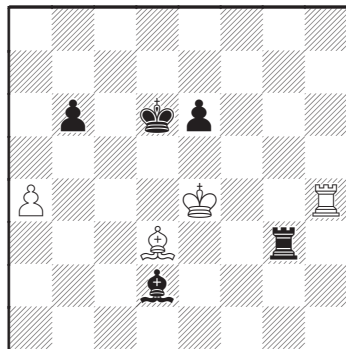
T14.08: 21... ♖cf8! 22. ♖xf8 ♖xf8!



Schwarz will genau ein Turmpaar tauschen, um dem weißen Gegenspiel den Zahn zu ziehen. Botwinnik hat dank seiner überlegenen Läufer mehr als genug Kompensation für den Bauern.

23. ♖f2 ♖h6 24. ♖c4 ♖e3 25. ♖e2 ♖g1 26. g3 hxg3 27. hxg3 ♖xg3 28. a3 ♖e8 29. ♔a2 ♖h5 30. ♖e1 ♖d4 31. ♖h1 ♖g5 32. ♔b3 ♖e5 33. ♖d3 ♖g6 34. ♖h4 ♖g3

35. a4 ♖f6 36. ♖h1 ♖g4 37. ♖e1 ♖e5 38. ♖d1 ♖f4 39. ♖c3 ♖f3 40. ♖b1 ♖g3 41. ♖g1 ♖xe4 42. ♖d2 ♖d5+ 43. ♔a3 ♖f2 44. ♖e4 ♖h2 45. ♖g6 ♖xe4 46. ♖xe4 d5 47. ♖d3 ♖e5 48. ♖g8 ♖d7 49. b4 ♖f6 50. ♖g1 ♖h2 51. ♔b3 ♖d6 52. ♖d1 ♖e7 53. c4 ♖b2+ 54. ♔a3 dxc4 55. ♖xc4 ♖c2 56. ♖b3 ♖b2+ 57. ♔a2 ♖f2 58. ♖c4 a5 59. bxa5 ♖c3+ 60. ♔b3 ♖xa5 61. ♖b5 b6 62. ♔c4 ♖f6 63. ♔d4 ♖f4+ 64. ♔e3 ♖e5 65. ♖h1 ♖e4+ 66. ♔d3 ♖g4 67. ♖h5+ ♔d6 68. ♖h8 ♔e5 69. ♖h5+ ♔f4 70. ♖h3 ♖g8 71. ♖h4+ ♔e5 72. ♖h5+ ♔d6 73. ♖h4 ♖g3+ 74. ♔e4 ♖d2 75. ♖d3?



75. ♔d4 war angesagt.

75... ♖g5? 75... ♔c5! zog das Netz zu.

76. ♖h5? 76. ♖h1 war weitaus zäher.

76... ♔c5

0–1

1 Punkt für 21... ♖cf8 22. ♖xf8 ♖xf8.

Quellenverzeichnis

Bücher

- Dvoretsky, Mark**, *Dvoretsky's Endgame Manual*, Russell Enterprises, Inc., Milford 2003
- Fischer, Bobby**, *My 60 Memorable Games*, Simon and Schuster 1969
- Kasparov, Garry**, *On My Great Predecessors*, Volumes 1-5, Everyman 2004-2006
- Meyer, C.D., and Müller, K.**, *The Magic of Chess Tactics*, Russell Enterprises, Inc., Milford 2002 and as ChessBase Fritztrainer DVD, Hamburg 2009
- Müller, Karsten**, *Karsten Müller - Schachtaktik*, Joachim Beyer Verlag, Eltmann 2016
- Müller, Karsten**, *Karsten Müller - Positionsspiel*, Joachim Beyer Verlag, Eltmann 2017
- Müller, Karsten und van Delft, Merijn**, *Karsten Müller - Verteidigung*, Joachim Beyer Verlag, Eltmann 2016
- Müller, K., and Pajeken, W.**, *How to Play Chess Endgames*, GAMBIT 2008
- Rowson, Jonathan**, *Chess for Zebras*, GAMBIT 2005
- Soltis, Andy**, *The Wisest Things Ever Said about Chess*, Batsford 2008
- Stohl, Igor**, *Instructive Modern Chess Masterpieces*, GAMBIT 2001
- Volokitin and Grabinsky**, *Perfect your Chess*, GAMBIT 2007

Electronic Works and Databases

- ChessBase MEGABASE 2011
- Chess Endgames 1-10, Fritztrainer DVDs by Karsten Müller, ChessBase, Hamburg 2005-2012

Magazines and Periodicals

- Chess Informant*
- ChessBase Magazine*
- Chess Vibes Openings* by Merijn van Delft and Robert Ris weekly internet newspaper
- Chess Today* daily internet newspaper by Alexander Baburin et al.
- New in Chess Magazine*
- Endgame Corner* at ChessCafe.com by Karsten Müller



Karsten Müller

Karsten Müller – Schachtaktik

Teste und verbessere deine taktischen Fähigkeiten

268 Seiten, gebunden, Leseband

Unter den Übungs- und Testbüchern nimmt GM Karsten Müllers Schachtaktik einen hervorragenden Platz ein, wie man aus dem Erfolg der englischen Erstauflage ableiten darf. Das nun erstmals in deutscher Übersetzung erhältliche Werk versammelt insgesamt 565 Denksportaufgaben aus dem Bereich der Taktik, wobei sämtliche Phasen der Schachpartie berücksichtigt werden. Der erste Teil des Buchs stellt alle erdenklichen Elemente und Motive der

Schachtaktik in kurzer Form vor und verknüpft diese jeweils mit einer Reihe von lehrreichen Übungen, die sich vornehmlich an fortgeschrittene Anfänger richten. Der zweite Teil bietet Testaufgaben variierender Schwierigkeit, die den ambitionierten Vereinsspieler bis hin zum Meister ansprechen. Die Beispiele sind überwiegend der zeitgenössischen Turnierpraxis entnommen und befinden sich häufig auf großmeisterlichem Niveau. Kurze Hinweise (Lösungshilfen) zu den Tests werden in einem separaten Kapitel angeboten. Zwischen den beiden Hauptteilen des Buchs präsentiert der Autor außerdem eine kleine Auswahl der schönsten Kombinationen der Schachgeschichte sowie einige taktische „Perlen“ aus jüngeren Turnieren.

Da die Taktik ein essentielles Element des Spiels darstellt, ohne die ein Erfolg nicht möglich ist, erscheint deren Einübung und Verinnerlichung von überragender Bedeutung für jeden aufstrebenden Spieler. Diesem wird durch das vorliegende Buch eine wertvolle Hilfe an die Hand gegeben, um sich auf jegliche Herausforderung taktischer Natur vorzubereiten.

Großmeister Dr. Karsten Müller wurde 1970 in Hamburg geboren. Er studierte Mathematik und promovierte 2002. Seit 1988 spielt Karsten Müller für den Hamburger SK in der Bundesliga und errang den Großmeister-Titel 1998. Der weltweit anerkannte Endspiel-Experte wurde 2007 als „Trainer des Jahres“ vom Deutschen Schachbund ausgezeichnet.

Unter den zahlreichen Publikationen zählen „Bobby Fischer“ (New In Chess) und die 14-teilige DVD-Reihe „Schachendspiele“ (ChessBase), sowie die Co-Produktion mit Frank Lamprecht „Grundlagen der Schachendspiele“ (Gambit) als Belege seiner erfolgreichen Schaffenskraft.



Karsten Müller

Karsten Müller – Positionsspiel

Teste und verbessere deine positionellen Fähigkeiten.

332 Seiten, gebunden, Leseband

Das Positionsspiel unterscheidet sich grundlegend vom Kombinationsspiel, das durch taktische Manöver einen schnellen Materialgewinn oder das Matt anvisiert. Das Positionsspiel zielt hingegen darauf ab, die Stellung allmählich zu verbessern, bis diese für einen entscheidenden Schlag reif ist. Bei dieser Schritt-für-Schritt-Strategie ist in der Regel keine präzise Berechnung oder abschließende Bewertung der Abspiele möglich. Zudem besteht oft eine

Wahl zwischen verschiedenen gesunden Fortsetzungen, die dem Spieler eine schwierige Entscheidung abverlangt. Meist kann diese Entscheidung nur aufgrund eines tiefen Verständnisses des Stellungsspiels getroffen werden, zuweilen lediglich intuitiv aus einem Positionsgefühl, das erst durch eine mehrjährige Spielpraxis ausgebildet und erworben werden muss.

Das vorliegende Werk will die Fähigkeiten des Spielers im Stellungsspiel verbessern, den Positionsblick schärfen und helfen, ein Gefühl für die richtigen strategischen Entscheidungen zu entwickeln. Zu diesem Zweck präsentiert der Autor eine Vielzahl von sorgfältig ausgewählten, instruktiven Übungs- und Testaufgaben. Der Leser ist aufgefordert, sich mit diesen intensiv zu befassen und die Lösungen zu erarbeiten, die nachstehend im Buch angegeben werden (häufig weiter ausgeführt bis zum Partieende). Zahlreiche dem Positionsspiel zugehörigen Motive werden thematisiert: Schlechte Läufer, Domination, Unterminierung, Prophylaxe, Blockade, positionelle Qualitätsoffer, Farbkomplex-Schwächen, u.a.m. Sicherlich richtet sich dieses Trainingsprogramm an den fortgeschrittenen Spieler, der bereits auf ein solides Grundwissen zurückgreifen kann. Wer dieses Training seriös absolviert hat, wird im Kampf am Brett merklich besser gewappnet sein bei der Konfrontation mit positionellen Problemstellungen, deren Bewältigung für eine erfolgreiche Spielführung unabdingbar ist.



Karsten Müller / Merijn van Delft Karsten Müller – Verteidigung

**Teste und verbessere deine Fähigkeiten
in der Verteidigung**

260 Seiten, gebunden, Leseband

Die Verteidigungskunst hat in der Schachliteratur generell weniger Aufmerksamkeit erfahren als das Angriffsspiel.

Die Autoren haben sich in diesem Buch der Verteidigung in besonderer Weise angenommen, indem sie den Leser nicht nur anhand instruktiver Beispiele in die einzelnen Themen einführen, sondern ihn gleichzeitig motivieren, als Löser von ausgewählten Übungen und

Denksportaufgaben an die „Grenzen seiner Komfortzone“ zu gehen. Zu den behandelten Themen gehören:

Prinzipien und Methoden des Verteidigers

Verteidigung gegen einen Königsangriff

Neutralisierung einer Initiative

Rettung des Remis

Passive oder aktive Verteidigung

die Entwicklung von Gegenspiel

aber auch sonst nur stiefmütterlich behandelte Fragen wie die der Verteidigung gegen den Minoritätsangriff. Einem der findigsten und zähesten Verteidiger unter den Weltmeistern, Tigran Petrosjan, ist ein eigenes Kapitel gewidmet, zudem ist die deutsche Ausgabe um ein neues Kapitel mit aktuellen Beispielen und Testaufgaben erweitert worden. Die Übungen richten sich an versierte Vereinsspieler, bei der ernsthaften Beschäftigung mit diesen „Herausforderungen“ winkt als Lohn, die eigenen Fähigkeiten in der Verteidigung erheblich verbessert und gefestigt zu haben. Nur derjenige, der auch die Verteidigung beherrscht und bis zum Parteeende nicht aus den Augen verliert, wird letztlich beim Kampf am Brett Erfolg haben!